

ZUR ALTKROATISCHEN GLAGOLITISCHEN REGULA BENEDICTI

Christian HANNICK, Würzburg

Das Hauptdenkmal des westeuropäischen Mönchtums, die Regula Benedicti, erfuhr im Mittelalter nur selten eine Übersetzung in die lingua vernacula. Grund dafür war sicherlich der verhältnismäßig hohe Bildungsgrad der Ordensangehörigen, die das Latein beherrschten. Im 10. Jahrhundert, um 960, übersetzte Aethelwold, Abt des Klosters Abingdon in Großbritannien und späterer Bischof von Winchester, die Regel ins Angelsächsische.¹ Im späten 12. Jahrhundert übertrug der armenische Bischof Nerses von Lampron in Kilikien die Regula aus dem Lateinischen ins Armenische. Der vollständige, bisher noch unedierte Text ist im Cod. Erevan Matenadaran 4947 aus dem 13. Jahrhundert erhalten.² Über eine griechische Übertragung der Regula monachorum ist wenig bekannt. In einer athonitischen Handschrift aus dem 12. Jahrhundert, Kutlumusiu 2 (Lampros 3071) fand Mercati Fragmente der Regula in griechischer Übersetzung, und zwar cap. 43 (*De his qui ad opus Dei vel ad mensam tarde occurrunt*) und Ausschnitte aus cap. 18 (*Quo ordine ipsi psalmi dicendi sunt*).³ „Da kein Zusammenhang zwischen diesen Auszügen besteht, kann davon ausgegangen werden, daß sie als Fragmente einer umfangreichen Übersetzung gelten, die in dem Homiliar Kutlumusiu 2 aus nicht mehr ersichtlichen Gründen aufgenommen wurden. Diese Übersetzung wurde wahrscheinlich in Süditalien angefertigt, zumal die Handschrift Kutlumusiu 2, wie von Mercati ausdrücklich vermerkt, süditalienischer Provenienz ist.“⁴

Im slavischen Mittelalter entstand im 14. Jahrhundert eine Übersetzung der Regula Benedicti auf Altkroatisch-Glagolitisch auf der dalmatinischen Insel Pašman, vermutlich im Auftrag des Abts Petar Zadrarin vom Kloster der hl. Kosmas und Damian (1364-1379) in Tkon oder für die benediktinische Abtei des hl. Johannes von Rogovo in Biograd auf dem Festland gegenüber von Tkon.⁵ Diese Version ist in

¹ Vgl. SCHRÖER 1885-1888/1964; SGARBI 1984; siehe HANSLIK 1977: LX.

² EGANYAN, ZEYTUNYAN, ANT'ABYAN 1965: 1319; ANASYAN 1976: 1460-1466; HAVENER 1987.

³ MERCATI 1947; MERCATI 1970.

⁴ HANNICK 1991: 29.

⁵ Vgl. KATIČIĆ 1999: 448 f.

Cod. I a 74 des Archivs der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Zagreb aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert erhalten.⁶ Wie Anica Nazor bemerkt, entsprechen die paläographischen Merkmale dem 14. Jahrhundert, während einige Archaismen in der Sprache zeigen, dass die Vorlage vielleicht im 12. Jahrhundert entstand.⁷ Die besonders interessanten lexikalischen Eigentümlichkeiten dieses Denkmals wurden im großen *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika* der Südslavischen Akademie der Wissenschaften (Zagreb 1880-1976) nicht erfasst.⁸ Diese Lücke in der altslavischen Lexikographie wird nunmehr im *Rječnik crkvenoslavenskoga jezika hrvatske redakcije*, der am Staroslavenski Institut in Zagreb seit 1991 herausgegeben wird, geschlossen.⁹

Der aus 73 Kapiteln bestehende Text wurde bereits 1875 in kyrillischer Transkription herausgegeben¹⁰, nachdem Šafařík 1853 darauf aufmerksam gemacht und einen Teil aus dem Prolog herausgegeben hatte.¹¹ Danach edierte Ivan Ostojić den gesamten Text nochmals in lateinischer Transkription und fügte eine Faksimile-Reproduktion der gut erhaltenen Handschrift bei.¹²

Die altkroatische glagolitische Version der Regula Benedicti fehlt in keinem Handbuch der glagolitischen Kultur.¹³ Dieses Denkmal wurde jedoch angesichts seiner Einmaligkeit und seiner Komplexität bei weitem nicht genügend untersucht. Die Editionsmethoden und die knappen Bemerkungen von Ostojić lassen die Vermutung aufkommen, dass der altkroatische Text, wie er uns in dieser Handschrift erhalten ist, aus einer defekten Vorlage stammt, die Auslassungen und Missverständnisse in der Übersetzung aufwies. Dabei darf nach der maßgeblichen kritischen Ausgabe des lateinischen Texts der Regula Benedicti durch Hanslik¹⁴ nicht übersehen werden, dass dieser an vielen Orten gelesene und verlesene Gebrauchstext in mehreren Redaktionen überliefert ist, die bedeutungsvolle Varianten enthalten.¹⁵ Dies soll jedoch keineswegs heißen, dass die altkroatische Version der Regula Benedicti im Zagreber Codex eine treue Wiedergabe eines bis jetzt nicht bekannten Zweigs der Originalüberlieferung darstellt. Es ist vielmehr augenfällig, dass der Übersetzer – oder der Kopist bzw. die Kopisten – die lateinische Vorlage nur annähernd wiedergeben konnte bzw. konnten. Man vergleiche z. B. im Kapitel IX, 7 die sinnlose Auslassung von *Quam dum*

⁶ ŠTEFANIĆ 1970: 85-90 (Nr. 294).

⁷ NAZOR 1978: 50 (Nr. 85).

⁸ NAZOR 1978: 50.

⁹ Vgl. im ersten Faszikel von RJEČNIK CRKVENOSLAVENSKOGA JEZIKA. 1991 (Uvod) im Quellenverzeichnis: XXXVI Nr. 61 (Reg Ben).

¹⁰ PAVIĆ 1875: 57-129.

¹¹ ŠAFAŘÍK 1853: LIII n. 77.

¹² OSTOJIĆ 1965: 361-429 sowie 50 Bl. (Planches). Der Faksimile-Teil erschien nochmals 1985.

¹³ Man vgl. z. B. VAJS 1932: 157; ŽUBRINIĆ 1996: 154; BRATULIĆ 1995: 133-134. Siehe auch allgemein NAUMOV 2004 (über liturgische Gedächtnisse und über das 2. Buch der Dialogi des Papsts Gregorius).

¹⁴ Auf die Auseinandersetzung zwischen dem Herausgeber der Regula in sechs Bänden in der französischen Reihe Sources chrétiennes, Adalbert de Vogüé, und Hanslik muss hier nicht eingegangen werden. Vgl. dazu die Besprechung der zweiten Auflage der Edition von Hanslik bei DE VOGÜÉ 1979 sowie in der Aufsatzsammlung DE VOGÜÉ 1984.

¹⁵ Vgl. die Ausführungen zu den Handschriftenklassen bei HANSLIK 1977: XXII-LVIV.

incipit cantor dicere ... de sedilia sua (Var. *de sedilibus suis*). Gerade diese Passage (HANSLIK 1977: 61) bietet eine Fülle von Varianten, aber keiner der lateinischen Textzeugen erklärt die sinnstörende Verkürzung des altkroatischen Texts. Es scheint daher müßig und vergeblich zu sein, den altkroatischen Text der Regula Benedicti in die Klassen der lateinischen Handschriften einreihen zu wollen. Ein Ergebnis in dieser Richtung lässt sich wohl kaum erzielen.

Erfolgversprechender erweist sich auf jeden Fall eine Analyse der biblischen Zitate in der altkroatischen Version der Regula monachorum. Wie allgemein bekannt, enthält die Regula Benedicti, besonders im Prolog, eine Fülle von Zitaten aus der Heiligen Schrift.¹⁶ Besonders der Psalm 14 wird, an mehreren Stellen verteilt, fast vollständig im Prolog zitiert. Es fällt auf, dass in der Regula auf Alt Kroatisch, die für kroatische benediktinische Klöster, die den glagolitischen Ritus befolgten, übersetzt wurde, die biblischen Zitate nicht dem bekannten, weitgehend feststehenden biblischen Wortlaut der altkroatischen glagolitischen Texte entspricht. Ausgewählte Beispiele werden dies illustrieren:¹⁷

Prv 23,14: Percute filium tuum virga et liberabis animam eius a morte (cap. 2,29) - Udri sina svoga šibu i izbaviši dušu jego ot semrti (OSTOJIĆ 1965: 377: 7 a-b)

Dieser Vers fehlt in den von Berčić zusammengestellten biblischen Fragmenten.¹⁸ In einem ähnlichen Zusammenhang, in Ps 2,9 *pasces eos in virga ferrea*, steht in den glagolitischen Psalteria von Paris und von Lobkovic *palica*¹⁹ wie auch in den altkirchenslavischen Psalteria. Šiba für *virga* Aaron begegnet in Hbr 9,4 im Lektionar von Zadar f. 41b²⁰ (*žazal'* im glagolitischen Missale von 1483: BERČIĆ 1864-1871: V, 77), in Is 11,4 *percutiet terram virga oris sui* im selben Lektionar aus der Mitte des 15. Jahrhunderts f. 57a (REŠETAR 1894: 45) gegen *roz'goju* im Breviar von Pašman (BERČIĆ 1864-1871: III, 14).

Ps 38,2-3: Dixi, custodiam vias meas ut non delinquam in lingua mea. Posui ori meo custodiam, obmutui et humiliatus sum et silui a bonis (cap. 6,1) - Rekoň obarovati puti moe, da bim' ne sьgriših v' jazici moemь. Položih ustom' moimь obaru, umlknuhь i ukrotih se i umlčaň o dobra (OSTOJIĆ 1965: 382: 12 a)

Diesen Psalmvers bietet, neben den altglagolitischen Psalteria von Paris und von Lobkovic (VAJS 1916: 47), auch das Breviar von Pašman (BERČIĆ 1864-1871: II, 34).

¹⁶ Vgl. u. a. PAWLOWSKY 1965.

¹⁷ Die Transkription von Ostojić wurde anhand der Faksimile-Reproduktion geprüft und den Editionsregeln des Staroslavenski Institut angepasst.

¹⁸ BERČIĆ 1864-1871.

¹⁹ VAJS 1916: 2.

²⁰ REŠETAR 1894: 32.

Dort lesen wir für *custodiam shranu* bzw. *shranju* und für das Substantiv *custodiam* im Akkusativ *hranilo* entsprechend dem Befund in den altkirchenslavischen Denkmälern, während der Psalter von Dubrovnik aus dem Ende des 15. Jahrhunderts *čuvati* resp. *straža* bietet.²¹ *Obarovati* und *obara* tauchen im Südslavischen nicht vor dem 14. Jahrhundert auf²², und zwar zunächst im bosnischen Bereich, in einer Urkunde des Stefan Tvrtko I., König von Bosnien und Serbien, aus dem Jahr 1387. In glagolitischen Breviarien, in Homilien oder Gebeten, begegnen die genannten Lexeme als Übersetzung aus dem Lateinischen (*custodire, cavere*) bereits ab dem Ende des 13./Anfang des 14. Jh. (freundlicher Hinweis von M. Mihaljević). Auf Tvrtko geht nach seiner Krönung in Jahr 1377 die Reform der Kanzlei in Bosnien nach serbischem Muster zurück.²³ In dieser Urkunde heißt es: *Ošte se obětuje gospodinъ kralъ Stefanъ s pravěmъ sъbъsemъ ljuběti, obarovati i braněti svoiomъ silomъ i voiskomъ gradъ*²⁴. Wie in der vorliegenden Urkunde des Stefan Tvrtko kommt *obarovati* in rechtlichen Texten häufig als Synonym von *sъbljusti* in einer Art von Hendiadyoin vor.²⁵ In Ez 34,16 *quod pingue et forte custodiam* steht im Lektionar von Bandulavić ebenfalls *obarovati*: *što pritilo i kripko obarovati hoću*.²⁶ Ähnliches liest man bereits im Lektionar von fra Bernardin aus Split aus dem Jahr 1495 an derselben Stelle in der ersten Fastenwoche: *ono ča bude pritilo i kripko obarovati ću*.²⁷ Im Missale von 1483 steht *shranju* (BERČIĆ 1864-1871: III, 60). *Obara* ist ebenfalls im Perikopenbuch von Bandulavić von 1613 bezeugt, und zwar in einem Gebet zur Wasserweihe (PISCTOLE I EVANGELYA 1997: 327 b): *Koji tebe na obaru ljudskog naroda stvori*.

1 Cor 2,9: *Quod oculus non vidit nec auris audivit (+ nec in cor hominis ascendit) quae praeparavit deus his qui diligunt illum (cap. 4,77)*
- *čto e oko ne vidilo ni uho slišalo ni človiče sr(d)ce smišleno, ča e b(og)ъ svoim' dragimъ naredilъ* (OSTOJIĆ 1965: 381: 10 b)

Diese Stelle verdient Aufmerksamkeit insofern, als der Satzteil *nec in cor hominis ascendit* nur in einem Teil der lateinischen Textzeugen, u. a. in Handschriften der sog. „reinen Klasse“ als auch in Vertretern der Beneventanischen Familie, überliefert ist. Im ersten Breviar von Vrbnik steht an dieser Stelle *vzide* für *ascendit* (BERČIĆ 1864-1871: V, 32).

Diese Stelle verdeutlicht die Schwierigkeit, die altkroatische Version der Regula Benedicti zu einem bestimmten Zweig der lateinischen Überlieferung zurückführen zu wollen. Es scheint vielmehr, dass der bekannte biblische Text aus 1 Cor 2,9, der in der griechischen und lateinischen Überlieferung keine so bedeutungsvolle Variante aufweist,

²¹ FANCEV 1934: 146.

²² Vgl. die Belege in RJEČNIK Bd. 8. 1917-1922: 309.

²³ Vgl. MAKSIMOVIĆ 1999: 32 (Anm. 31).

²⁴ MIKLOSICH 1858/1964: 210.

²⁵ Weitere Belege bei DANIČIĆ Bd. 2. 1863/1975: 180.

²⁶ PISCTOLE I EVANGELYA 1997: 42a.

²⁷ LEKCIONAR BERNARDINA SPLIČANINA 1991: XV b [30].

in der altkroatischen Übersetzung der Regula aus der biblischen Textüberlieferung übernommen wurde, ohne Rücksicht auf eine Kenntnis der Verkürzung bzw. Auslassung in der lateinischen Überlieferung der Regula. Dabei darf nicht übersehen werden, dass dieser Vers aus dem Ersten Korinther-Brief in der altkirchlichen Tradition, namentlich bei Origenes und Hieronymus, als ein Zitat aus der verlorenen Apocalypsis Eliae gilt.²⁸

Als Apostel-Perikope ad matutinas erscheint 1 Cor 1,1-2,16 am 3. Sonntag nach Epiphania, so z. B. im glagolitischen 2. Breviar von Novi aus dem Jahr 1495.²⁹ Der Text dort stimmt fast wörtlich überein mit dem bei Berčić gebotenen Text aus dem I. Breviar von Vrbnik aus dem 13.-14. Jahrhundert (BERČIĆ 1864-1871: V, 32).

Es fällt sofort auf, dass das biblische Zitat aus 1 Cor 2,9 in der altkroatischen Regula Benedicti umfassende Änderungen erfuhr, die sich nicht auf Grund der Texttradition des glagolitischen biblischen Textes erklären lassen. In den Breviarien von Vrbnik und von Novi lautet die betreffende Passage: Eže oko ne vidê ni uho sliša · ni na srđce človêku vzide · eže (êže II. Novi) ugotova (obeča II. Novi) bogъ ljubečemъ (-čimъ II. Novi) ego. Die Lesart obeča im II. Breviar von Novi entstand unter Einfluss von Jac 1,12 τὸν στέφανον τῆς ζωῆς, ὃν ἐπηγγείλατο (+ ὁ κύριος : + ὁ θεός) τοῦ ἀγαπῶσιν αὐτόν – coronam vitae quam repromisit deus diligentibus se. Dagegen bietet die altkroatische Version der Regula Benedicti naredilъ je aus narediti – aksl. naręditi, einem Lexem, das in der altslavischen biblischen Sprache nicht belegt ist. Im altrussischen Schrifttum begegnet narjaditi nur in historischen oder hagiographischen Texten im Sinn von "einsetzen"³⁰, nicht anders als in altserbischen Denkmälern.³¹ Da die Perikope 1 Cor 2 in den altkroatischen volkssprachlichen Lektionarien fehlt, erweist es sich als unmöglich, einen Vergleich zwischen der altkroatischen Version der Regula Benedicti und jenen Texten anzustellen. Die eigenwillige Wiedergabe von 1 Cor 2,9 in der Regula in der altkroatischen Fassung bleibt daher singulär.

Ps 33,10: Nihil deest timentibus eum (cap. 2,36) - ni o čem že oubozi ki s bogomъ ubogujutъ. (OSTOJIĆ 1965: 377: 8 a) - Vulgata: quoniam non est inopia timentibus eum.

Bereits die Diskrepanz zwischen dem Vulgatatext und dem Psalmzitat in der Regula Benedicti verdient Aufmerksamkeit. Die altkroatische Version ist mehr eine sinngemäße Paraphrase als eine Übersetzung. Es erstaunt nicht, dass für eine solche Textfassung kein altkroatisches Denkmal angeführt werden kann. Die altglagolitischen Psalteria von Paris und Lobkovic lesen: ěko něstъ lišeniě boeštim se ego (VAJS 1916: 38). Im Psalter von Dubrovnik steht: iere nie polipsania boiechiehse gniega (FANCEV 1934: 140) mit dem Gräzismus polipsanje³².

²⁸ Vgl. dazu DENIS 2000: 610 ff.

²⁹ PANTELIĆ – NAZOR 1977: f. 56d-57d.

³⁰ SLOVAR' 1983. 10: 230-232.

³¹ DANIČIĆ 1863/1975. II: 121.

³² SKOK 1972. II: 306 (s. v. lipsati).

Ps 14,1 : Domine quis habitavit (Var. habitabit) in tabernaculo tuo aut quis requiescit in monte sancto tuo (Prol. 23) - Gospodi kto obitati v'čnet' v žiliči s(ve)těmь tvoem', ili k'to vselit se v gorê svetêi tvoei (OSTOJIĆ 1965: 371: 2 a)

Dieses Psalmzitat aus dem Prolog der Regula verdient unter zwei Gesichtspunkten Aufmerksamkeit. Zum ersten bezeugt die altkroatische Version die Lesart im Futur habitabit, die in zahlreichen lateinischen Handschriften belegt ist. Zum anderen haben wir eine alte Konstruktion im Futur mit dem Hilfsverbum vьčęti.³³ Bemerkenswert ist, dass gerade vьčęti + Infinitiv auch in den glagolitischen Psalteria von Paris und Lobkovic sowohl hier (obitati vačnětъ Lob : obitati v'čnetъ Par: VAJS 1916: 13) als auch in Ps 68,37 vorkommt (obitati vačnutъ – κατασκηνώσουσιν: VAJS 1916: 85). In der altkirchenslavischen kyrillischen Tradition steht hier obitaetъ (Norov-Psalter, Ostroger Bibel, Kiever Psalter von 1397, Pogodin-Psalter, Bologner Psalter) nicht anders als in einem Zitat in der altserbischen Vita s. Sabae des Domentijan.³⁴ Ebenfalls bietet der altslavische glagolitische Psalter vom Sinai obitaetъ.

Diese knappen Ausführungen sollten verdeutlicht haben, dass eine umfassendere Analyse der altkroatischen glagolitischen Version der Regula Benedicti sehr erwünscht wäre. Gewiss bringt eine solche Untersuchung nichts Neues zum Verständnis des Originaltextes. Es würde jedoch deutlich werden, dass altkroatische glagolitische Texte, die dem religiösen Schrifttum angehören, sowohl Züge des Archaischen wie auch Tendenzen der modernen Sprache aufweisen. Gerade das Gebiet der Bibelzitate enthält in dieser Hinsicht ein reiches Material.

LITERATUR

- ANASYAN, H. S. 1976. *Haykakan matenagituf'yun V-XVIII dd., Bd. II*. Erevan: Verlag der Armenischen Akademie der Wissenschaften.
- BERČIĆ, I. 1864-1871. *Ulomci Svetoga pisma I-V*. Prag: Bogumil Haasa.
- BIRNBAUM, H. 1958. *Untersuchungen zu den Zukunftsumschreibungen mit dem Infinitiv im Altkirchenslavischen*. Stockholm: Almqvist & Wiksell.
- BRATULIĆ, J. 1995. *Leksikon hrvatske glagoljice*. Zagreb: Minerva.
- DANIČIĆ, DJ. 1863/ND 1975. *Rječnik iz književnih starina srpskih II*. Beograd (Nachdruck Beograd: Vuk Karadžić).
- DE VOGÜÉ, A. 1979. [Besprechung der zweiten Auflage der Edition von Hanslik]. *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 74: 60-63.

³³ SLOVNÍK 1966. I: 355; BIRNBAUM 1958: 179 sq.

³⁴ STANOJEVIĆ – GLUMAC 1932: 138, Nr. 388.

- DE VOGÜÉ, A. 1984. *Le Maître, Eugippe et saint Benoît, Recueil d'articles*. Hildesheim: Gerstenberg Verlag.
- DE VOGÜÉ, A. In Zusammenarbeit mit J. NEUFVILLE. 1971-72. *La règle de Saint Benoît. Regula monachorum*. 6 Bände. Paris: Éditions du Cerf. (Sources chrétiennes 181-186).
- DENIS, A.-M. unter Mitarbeit von J.-C. HAELEWYCK, 2000. *Introduction à la littérature religieuse judéo-hellénistique I*. Turnhout: Brepols.
- EGANYAN, Ô., A. ZEYTCUNYAN, PC. ANT^cABYAN. 1965. *C^cuc^cak je^cragrac^c Mašto^ci anwan Matenadarani I*. Erevan: Verlag der Armenischen Akademie der Wissenschaften.
- FANCEV, F. 1934. *Vatikanski hrvatski molitvenik i Dubrovački psaltir : dva latinicom pisana spomenika hrvatske proze 14 i 15 vijeka*. Zagreb: Nadbiskupska tiskara. (Djela Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti 31).
- HANNICK, CH. 1991. Kirche und Orthodoxie im 10. Jahrhundert. A. v. Euw, P. Schreiner (Hrsg.). *Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin Bd. 2*. Köln: Schütgen-Museum. 25-32.
- HANSLIK, R. 1977. *Benedicti Regula*. Wien: Hoelder – Pichler – Tempsky. (Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum 75).
- HAVENER, I. 1987. The Prologue to the Rule of Benedict. *Journal of the Society for Armenian Studies* 3: 35-51.
- KATIČIĆ, R. 1999. *Literatur- und Geistesgeschichte des kroatischen Frühmittelalters*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Philosophisch-historische Klasse, Schriften der Balkan-Kommission, Phil. Abt. 40).
- LEKCIONAR BERNARDINA SPLIĆANINA 1991. Lekcionar Bernardina Splitskanina 1495. Pretisak, hg. J. Bratulić. Split: Književni krug/Hrvatska akademija znanosti i umjetnosti.
- MAKSIMOVIĆ, LJ. 1999. Das Kanzleiwesen der serbischen Herrscher. Ch. Hannick (Hrsg.). *Kanzleiwesen und Kanzleisprachen im östlichen Europa*. Köln – Weimar – Wien: Böhlau. (Archiv für Diplomatik, Beiheft 6).
- MERCATI, S. G. 1947. Escerpto greco della regola di s. Benedetto in un codice del Monte Athos. *Benedictina* 1: 191-196. Nachdruck: MERCATI, S. G. 1970. *Collectanea byzantina* 1. Bari, 507-512.
- MIKLOSICH, FR. 1858/ND 1964. *Monumenta serbica spectantia historiam Serbiae, Bosnae, Ragusii*. Wien: Wilhelm Braumüller (Nachdruck Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt).
- NAZOR, A. 1978. *Zagreb riznica glagoljice. Katalog izložbe*. Zagreb: Nacionalna i sveučilišna biblioteka.

- NAUMOV, A. 2004. Kult svetog Benedikta Nursijskog kod pravoslavnih Slovena. *Crkvene studije. Godišnjak Centra za crkvene studije (Niš) 1*: 95-104.
- OSTOJIĆ, I. 1965. *Benediktinci u Hrvatskoj i ostalim našim krajevima III*. Split: Benediktinski priorat Tkon. Nachdruck Faksimile-Teil 1985.
- PANTELIĆ, M., A. NAZOR (Hg.). 1977. *II. Novljanski brevijar. Hrvatskoglagoljski rukopis iz 1495. Župni arhiv Novi Vinodolski*. Zagreb: Staroslavenski institut.
- PAVIĆ, A. 1875. Regule sv. Benedikta. *Starine 7*: 57-129.
- PAWLOWSKY, S. 1965. *Die biblischen Grundlagen der Regula Benedicti*. Wien: Herder. (Wiener Beiträge zur Theologie 9).
- PISCTOLE I EVANGELYA 1997. *Pisctole i evangelya. Das Perikopenbuch des Ivan Bandulavić von 1613, Teil a: Nachdruck*, hrsg. Elisabeth von Erdmann-Pandžić. Köln – Weimar – Wien: Böhlau. (Quellen und Beiträge zur kroatischen Kulturgeschichte 7a).
- REŠETAR, M. 1894. *Zadarski i Račinin lekcionar*. (Djela Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti 13).
- RJEČNIK. 1880-1976. *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika*. Zagreb: Jugoslavenska akademija.
- RJEČNIK. 1917-1922. *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. VIII*. Zagreb: Jugoslavenska akademija.
- RJEČNIK CRKVENOSLAVENSKOGA JEZIKA. seit 1991. *Rječnik crkvenoslavenskoga jezika hrvatske redakcije*. Zagreb: Staroslavenski institut.
- ŠAFARIĆ, P. J. 1853. *Památky hlaholského písemnictví*. Prag.
- SCHRÖER, A. 1885-1888/²1964. *Die angelsächsischen Prosabearbeitungen der Benediktinerregeln*. Kassel. ²Darmstadt. (Bibliothek der angelsächsischen Prosa II).
- SGARBI, R. 1984. Sulla tradizione manoscritta della versione in inglese antico della „Regola“ di s. Benedetto. *Aevum 58*: 149-157.
- SKOK, P. 1972. *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika II*. Zagreb.
- SLOVAR'. 1983. *Slovar' ruskogo jazyka XI-XVII vv., Vyp. 10*. Moskau.
- SLOVNÍK. 1966. *Slovník jazyka staroslověnského I*. Prag: Československá Akademie věd.
- STANOJEVIĆ, ST., D. GLUMAC, 1932. *Sv. Pismo u našim starim spomenicima*. Beograd: Srpska kr. akademija (Posebna izdanija 89).
- ŠTEFANIĆ, V. 1970. *Glagoljski rukopisi Jugoslavenske akademije II*. Zagreb: Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti.
- VAJS, J. 1916. *Psalterium palaeoslovenicum croatico-glagoliticum. I*. Prag – Krk: Academia palaeoslavica Veglensis.
- VAJS, J. 1932. *Rukověť hlaholské paleografie. Uvedení do knižního písma hlaholského*. Prag: Slovanský ústav.

ŽUBRINIĆ, D. 1996. *Hrvatska glagoljica. Biti pismen, biti svoj*. Zagreb: Hrvatsko književno društvo sv. Jeronima (sv. Ćirila i Metodija) Element.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Nach einem kurzem Überblick über die mittelalterlichen Übersetzungen der Regula Benedicti wird die altkroatische glagolitische Version dieses Denkmals vorgestellt, die in einer einzigen Handschrift erhalten ist. Umstände der Entstehung der Übersetzung werden kurz skizziert. Um die Eigenzüge dieser Version zu charakterisieren, werden in Auswahl Bibelzitate in der altkroatischen Übersetzung analysiert und mit anderen glagolitischen, kyrillischen und altkroatischen Texten verglichen. Es wird dadurch hervorgehoben, dass die altkroatische glagolitische Version der Regula Benedicti Archaismen sowie Züge einer eigenständigen Bearbeitung des biblischen Materials aufweist.

Schlüsselwörter: Regula Benedicti, Glagolismus, Bibelzitate

S a ž e t a k

O STAROHRVATSKOJ GLAGOLJSKOJ REGULI SV. BENEDIKTA

Nakon kratkoga pregleda srednjovjekovnih prijevoda Regule sv. Benedikta autor prikazuje starohrvatsku glagoljsku inačicu toga spomenika koja je sačuvana samo u jednom rukopisu. Ukratko opisuje okolnosti nastanka toga prijevoda. Da bi pokazao osobitost te inačice, analizira prijevode izabраних biblijskih citata u njoj i uspoređuje ih s prijevodima istih u drugim glagoljskim, ćirilskim i starohrvatskim (latiničnim) tekstovima. Analiza pokazuje da starohrvatska glagoljska inačica Regule sv. Benedikta sadrži neke arhaizme, ali svjedoči i o samostalnoj preradbi biblijske građe.

Ključne riječi: Regula sv. Benedikta, glagoljaštvo, biblijski citati

Izvorni znanstveni članak

Autor: Christian Hannick

Institut für Slavistik

Universität Würzburg

